

BLICKPUNKT

Wiggertal

KANTON Titel wird immer
zweizeilig gesetztText
Text
Text
Text
SEITE ••HINTERLAND Titel wird
immer zweizeilig gesetztText
Text
Text
Text
SEITE ••WIGGERTAL Titel wird
immer zweizeilig gesetztText
Text
Text
Text
SEITE ••

Ivo Müller (66) will für die SVP Reiden das Ressort Finanzen übernehmen – er wird von allen Ortsparteien unterstützt. Fotos Anna Graf

Das Duell um den freien Gemeinderatssitz

Die Personen

Bruno Aecherli («Gemeinsam Verantwortung für Reiden») und Ivo Müller (SVP Reiden) steigen ins Rennen ums Ressort Finanzen. Am 26. April entscheiden die Reiderinnen und Reider an der Urne. Hier stellen sich die Kandidaten vor.

Name: Ivo Müller. **Alter:** 66. **Wohnort:** Reiden. **Familie:** verheiratet mit Cécile, drei erwachsene Kinder im Alter von 35, 36 und 38 Jahren. **Beruf:** Früheres Geschäftsleitungsmitglied und Leiter Finanzen & Administration einer grösseren Baufirma, Führung von Nonprofitorganisationen, Leitung Organisationen berufliche Aus-/Weiterbildung, Handel und Verwaltung von Immobilien. **Bisherige Tätigkeiten für Reiden:** Mitarbeit in Projektkommissionen, Mitglied Rechnungsprüfungskommission 2006-2013, Mitglied Controllingkommission seit 2024,

Revisor Spitex 2009-2014, Mitglied MG Reiden mit verschiedenen Chargen, u.a. Vereinspräsident. **Hobbys:** Familie, Blasmusik, Sport (Skifahren, Wandern u.a.), Jassen, Sachpolitik mit Herz und Verstand, Freundschaften und Geselligkeit. **Mein Lebensmotto:** Schätze was du hast und dein Leben wird besser. **Für diesen Wahlslogan würde ich meinen Kopf hinhalten:** Mit Fairness, Ehrlichkeit und Verstand zum Erfolg. **Zitat einer weltbekannten Person, das auf mich zutrifft:** Nicht die Person, sondern der Mensch dahinter bewegt die Welt (Ivo Müller).

Die Kandidatur

Beide Kandidaturen gingen im letzten Moment ein. Im ersten Wahlgang stellte sich noch keine gewillte Person für das Amt zur Verfügung.

Gemäss eigenen Aussagen haben Sie sich eigentlich eine jüngere Kandidatin oder einen jüngeren Kandidaten für den Reider Gemeinderat gewünscht. Sie erfüllen Ihre eigenen Kriterien nicht und treten in einen Wahlkampf ein, den sie gar nicht gesucht haben. Warum?

Junge Personen zu nominieren war ein Wunsch und nicht dringlich ein Kriterium. Nach dem 1. Wahlgang vermisste man leider Namen von jungen und fähigen Personen gänzlich. Eine Nachbearbeitung erübrigte sich. Mein Name stand

mit wenigen Stimmen Abstand an zweiter Stelle. In der Folge wurde ich durch sehr viele Einwohner persönlich kontaktiert und motiviert, für den 2. Wahlgang zu kandidieren. Da meine fachliche Kompetenz den Anforderungen entspricht und mein Herz für sachneutrale Politik schlägt, kandidiere ich bewusst und überzeugt für das Gemeinderatsamt. Ich freue mich auch über die Unterstützung aller Ortsparteien. Weiterhin und dringend steht bei mir aber im Fokus, junge Menschen für die Dorfpolitik und die Übernahme öffentlicher Ämter zu begeistern.

Die Finanzen

Die Aufgabe des Finanzvorstehers ist kein Zuckerschlecken. Bis 2029 steigt die Netto-Verschuldung der Gemeinde auf voraussichtlich 4700 Franken pro Kopf. Für 8,1 Millionen soll die Schule erweitert, für 5,3 Millionen ein neues Feuerwehr-Magazin gebaut werden.

Wie bringen Sie den Reider Finanzhaushalt trotz hoher Pro-Kopf-Verschuldung und anstehender Millionen-Investitionen ins Lot?

Reiden wird leider zu oft in der Öffentlichkeit schlechter gemacht als es ist. Die Gemeinde zeigt in den letzten paar Jahren eine positive Entwicklung. Im Geschäftsjahr 2024 erzielte man 3,6 Millionen, im 2025 gar 6,2 Millionen Gewinn. Praktisch alle Finanzkennzahlen erfüllen die kantonalen Mindestanforderungen. Wir sind auf gutem Wege.

Klar stehen wir vor einigen schwierigen Herausforderungen, wo tragbare Lösungen gefragt sind. Viele andere Gemeinden kennen solche Themen ebenso. Es braucht da und dort den Rotstift. Ich bin aber überzeugt, dass wir gemeinsam die anstehenden Investitionen in Reiden sinnvoll, kostenoptimiert und finanziell tragbar meistern werden. Mit einer realistischen Finanzplanung setzen wir für Reiden die notwendigen Leitplanken.

Die Badi

Die Badi Reiden AG befand sich Ende 2025 kurz vor der Insolvenz. An der letzten Gemeindeversammlung wurde deshalb eine Erhöhung des Betriebsbeitrags von 430 000 auf 800 000 Franken beschlossen. Der langfristige Betrieb ist nach wie vor ungewiss.

Werden Sie sich als Finanzvorsteher für die Rettung des Hallen- und Freibads einsetzen?

Die Stimmbürger haben dem Gemeinderat den Auftrag gegeben, mit den Nachbargemeinden Lösungen zu suchen, um die jährlichen Defizite der Badi gemeindeübergreifend gemeinsam zu decken. Es kann nicht sein, dass die Reider Einwohner das jährliche Defizit von nahezu einer Million Franken mit Steuergeldern alleine tragen müssen. Gelingt die Lösung mittels eines Ge-

meindeverbandes, wo alle nutzniessenden Gemeinden der Badi sich engagieren, schliesslich nicht, drängt sich die Frage einer Badischliessung tatsächlich auf. Das wäre bedauerlich, ist doch die Badianlage eine speziell auch regional begehrte Infrastruktur, welche die Attraktivität aller umliegenden Gemeinden unterstreicht. Persönlich bin ich optimistisch, dass ein Konsens mit den anderen Gemeinden gelingt.

Fortsetzung auf SEITE XX

Der Gegenspieler

Weder Bruno Aecherli noch Ivo Müller sind auf dem politischen Parkett der Gemeinde ein unbeschriebenes Blatt.



Was zeichnet Ihren Gegenkandidaten Bruno Aecherli aus? Wo sehen Sie Stärken und Schwächen?

Ich distanziere mich klar von einer Qualifikation meines Mitbewerbers. Das Gemeinderatsamt stellt an jeden Kandidaten die gleichen Anforderungen. Neben fachlich guten Kenntnissen sind die Integration als Teamplayer, das Einhalten

des Kollegialitätsprinzips, eine optimistische Grundhaltung, respektvoller Umgang mit den Ratskollegen und der Verwaltung sowie Diskretion die nötigen Qualitäten. In Reiden haben wir seit einiger Zeit das Geschäftsführermodell. Ein Gemeinderat arbeitet rein strategisch, die Führung der Verwaltung steht dabei in der alleinigen Verantwortung des Geschäftsführers. So ist der einzelne Gemeinderat von organisatorischen Aufgaben entlastet und die Beschlüsse des Gemeinratskollektivs sind breiter abgestützt.

Das Gremium

Momentan besteht der Reider Rat aus folgenden Mitgliedern: Josua Müller (parteilos), Willi Zürcher (FDP), Bruno Geiser (SVP) und Marianne Schärli (Mitte).

Gegenüber dem Willisauer Boten lobten Sie den Gemeinderat kürzlich für seine «gute Arbeit». Fehlt Ihnen der kritische Blick?

Sehr wohl schaue auch ich kritisch auf das Wirken des Gemeinderates und muss feststellen, dass er seine Aufgaben gut erledigt. Für anstehende Geschäfte oder Probleme gibt es immer mehrere Lösungswege und es obliegt schliesslich dem Rat, zu entscheiden, welchen Weg er beschreitet. Dabei lässt unser Gemeinde-

rat bei gewichtigen Geschäften sehr oft in Kommissionen und bei Vernehmlassungen, aber auch an Gemeindeversammlungen und Infoveranstaltungen das Volk teilhaben und mitreden. Entsprechend ist die Transparenz in der Gemeinde hoch. Die Kommunikation in der Öffentlichkeit wurde in den letzten Jahren stark verbessert und hat einen erfreulichen Stand. Es liegt am Ende an den Einwohnern, die Informationen zur Kenntnis zu nehmen und sich einzubringen.

Das letzte Wort

Was bedrückt? Was freut? Was ärgert? Die beiden Kandidaten können sich frei äussern.

Die Fragen von WB-Redaktorin Anna Graf konnten die Kandidaten schriftlich beantworten - ohne Einsicht in die Antworten ihres Gegenspielers.

Was Sie noch sagen wollten?

Die positive Entwicklung der Finanzen der letzten Jahre freut mich sehr. Gleichzeitig hat das Ausgabenmanagement in einigen Bereichen wohl noch Luft für Verbesserungen. Dabei muss man sich bewusst werden, dass bei rund 70 Prozent der Ausgaben die Gemeinde keinen Einfluss auf die Kosten hat, da diese von Gemeindeverbänden oder meist vom Kanton diktiert werden. Stets ärgere ich mich, wenn von aussen negativ über Reiden gesprochen wird, wobei die Wurzel dieses Übels in der Gemeinde selber liegt. Mit provokativen

Äusserungen in der Öffentlichkeit und despektierlichen Leserbriefen schadet man der Gemeinde und ihrem Ruf. Die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat stehen für eine offene Kommunikation und es wäre ein Leichtes, vor Kritikübung die Gelegenheit des Austausches zu nutzen - viele Probleme könnten erkannt und gelöst werden. Ein spezieller Wunsch ist, dass sich die Einwohner von Reiden, Langnau und Richenthal vermehrt engagieren. Gerne würde ich dabei junge Personen begrüßen, für deren Zukunft wir aktuell planen und entscheiden.